

## Der Fluch der guten Tat

Seligenporten muss den Weggang vieler Stammspieler verkraften

Drei Spiele, zwei 0:3-Heimniederlagen, ein Punkt, noch kein Tor: Viel schlechter als der SV Seligenporten kann man kaum in eine Saison starten. Von Hektik oder gar Panik ist beim Tabellenletzten der Regionalliga Bayern aber dennoch keine Spur. „Wir wussten ja, dass uns eine schwierige Saison bevorsteht“, sagt Trainer Florian Schlicker, er klingt ruhig und sachlich – und auch nicht sonderlich besorgt. Der 33-Jährige verweist auf die vielen jungen Spieler im Kader, die noch keine Regionalliga-Erfahrung haben und betont: „Uns ist bewusst, dass es Zeit in Anspruch nehmen wird, bis alles greift.“

Die vergangene Saison war für die Oberpfälzer mehr als gut verlaufen. In der ersten Saison nach der vierjährigen Ägide des Trainers Karsten Wettberg hatten sie mit Platz sieben überrascht, der Abstieg war zu keinem Zeitpunkt ein Thema gewesen und Schlicker, der erstmals als Chefcoach fungierte, wurde auf Anhieb zum Trainer des Jahres in der Liga gekürt.

### GESCHICHTEN AUS DER REGIONALLIGA

Heute sagt Schlicker: „Letztes Jahr ist es leider zu gut gelaufen.“ Er meint damit: Nicht nur einige wenige Spieler, sondern gleich mehr als die halbe Mannschaft hat sich dadurch in den Fokus von größeren und zahlungskräftigeren Vereinen gespielt, schlussendlich mündete die erfolgreiche Spielzeit in den Verlust von sieben gestandenen Regionalliga-Spielern. Der SVS bekam den Fluch der guten Tat in vollem Umfang zu spüren. Besonders hart getroffen hat es den Angriff. Das Trio Dominik Stolz (18 Treffer), Cem Ekinci (neun) und Matthias Katerna (sechs), das 60 Prozent aller Tore erzielt hatte, verließ den Verein, „die Knipser sind weg“, sagt Schlicker. Stolz wechselte zum Ligarivalen Bayreuth, Katerna pausiert und der 24-jährige Ekinci unterzeichnete am Montag einen Profivertrag beim türkischen Erstliga-Absteiger Kayserispor, bei dem er sich zuletzt im Probetraining empfohlen hatte.

Die neuen Angreifer Patrick Hobsch, Ahmet Ayaloglu und Mergim Neziri sind 19, 20 und 21 Jahre alt, vor dieser Saison hatten sie zusammengerechnet 17 Regionalliga-Spiele vorzuweisen – ohne einen Torerfolg. Überraschend ist es also nicht, wenn Schlicker von „fehlender Reife und Kaltschnäuzigkeit“ spricht. „Wir kommen vorne nicht zum Abschluss und kassieren hinten durch individuelle Fehler unnötige Gegentore“, sagte er nach dem 0:3 am vergangenen Freitag gegen den FC Ingolstadt II, der von sechs Schanzer-Fans im Gästekäfig bejubelt wurde.

Nach Ekincis Abgang, der Schlicker und den Verein überraschte, ist die Suche nach einem Stürmer im Gange, „doch es ist schwierig“, betont der Trainer, „jetzt einen Spieler zu finden, der uns sofort weiterhilft“. Zudem seien auch die finanziellen Rahmenbedingungen in Seligenporten „etwas schwierig“.

Gefordert sind jetzt Spieler wie der 33-jährige Marco Christ, der vor der Saison mit der Referenz von über 150 Zweit- und Drittligaspielen aus der dritten Liga in das 1600-Einwohner-Dorf kam und der einst Fortuna Düsseldorf zum Aufstieg in die zweite Bundesliga schoss. Schlicker sieht auch Kapitän Christopher Schaab und Verteidiger Florian Bauer in der Verantwortung, „die Jungs müssen und werden auch weiter vorangehen“, sagt er. Es sei eben für alle eine neue Situation, für die Trainer und die Spieler. „Daran müssen alle wachsen.“

Und was das Toreschießen betrifft, gibt es ja vielleicht schon bald Hilfe. Seit Montag trainiert Zugang Patrick Schwesinger mit der Mannschaft, er hat in der vergangenen Saison ganze 71 Treffer erzielt. Zwar fünf Klassen tiefer, für den Kreisliga-Aufsteiger TSV Sonnefeld, aber immerhin.

CHRISTIAN BERNHARD